No. 7. **Juli 1874.**

Nachrichtsblatt
der deutschen
Malakozoologischen Gesellschaft.

Sechster Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Ueber das Vorkommen von Schnecken in den käuflichen Wachholderbeeren.

Von Wiegmann in Jüterbogk.

Durch Vermittelung mehrerer Droguen-Handlungen habe ich grössere Vorräthe von getrockneten Wachholderbeeren der vorjährigen Ernte nach Schneckengehäusen durchsuchen lassen. Die aus Thüringen stammende Sorte, welche in der Gegend von Stadt Roda, Kahla, Uhlstädt bis Rudolstadt gesammelt war, enthielt folgende Arten:

Helix (Fruticicola) strigella Drp. 2 Stück.
„ (Chilotrema) lapicida L. 8 Stück.
„ (Tachea) nemoralis L. 20 Stück } von sehr verschiedener Farbennuance u. Anordnung der Bänder.
„ „ hortensis, Müll. 31 „
„ (Pomatia) pomatia L. 1 Stück.
„ (Xerophila) ericetorum Müller 3 Stück.
„ Buliminus detritus var. radiat. Brug. 5 Stück.

Als die gegen Ende Februar eingetroffenen Gehäuse mit lauwarmem Wasser übergossen wurden, zeigten sich fast sämmtliche Thiere noch lebensfähig.

Aus einer anderen, in der letzten Zeit häufiger in den Handel kommenden italienischen Waare, welche sich durch eine grössere, fleischigere Frucht auszeichnet, wurden nachfolgende Arten ausgelesen, deren Revision Herr Dr. v. Martens gütigst übernahm:

Helix (Fruticicola) cantiana Mont. 2 Stück.
„ „ carthusiana Müller 3 Stück.
„ (Tachea) nemoralis L. 1 Stück.
„ (Macularia) vermiculata Müller 1 Stück.
„ (Xerophila) variabilis Drp. 1 Stück.
„ „ profuga A. Schmidt 4 Stück.
„ (Turricula) pyramidata Drap. 26 Stück.
Cyclostoma elegans, L. 1 Stück.

Der Fundort dieser Handelssorte ist mir nicht bekannt geworden.

Eine zweite italienische Drogue war in den toskanischen Maremnen, in dem Landstriche von Livorno gegen Rom, hauptsächlich aber an den Hügeln in der Umgegend von Siena gesammelt. In derselben fanden sich folgende Arten vor:

Helix (Fruticicola) cinctella Drp. in zahlreichen Exemplaren.
„ „ cantiana Mont. desgl.
„ „ carthusiana Müller desgl.
„ Tachea nemoralis L. 1 Exemplar.
„ (Macularia) vermiculata Müller ziemlich zahlreich.
„ (Iberus) serpentina Fér 4 Exempl.
„ (Pomatia) adspersa Müller 10 Exempl.
„ (Xerophila) variabilis Drp. zahlreich.
„ „ neglecta Drp. 12 Exempl.
„ „ Ammonis A. Schm. 1 Exempl.
„ „ profuga A. Schm., zahlreich.
„ „ conspurcata Drp. 1 Eexempl.
„ (Turricula) pyramidata Drp. am zahlreichsten vertreten.
„ (Cochlicella) ventricosa Drp. 5 Exempl.
Buliminus (Chondrula) tridens Müll. 1 Exempl.
„ „ quadridens Müll. 1 Exempl.
Stenogyra (Rumina) decollata L. 1 Exempl.
Pupa (Torquilla) cinerea Drp. 3 Exempl.
„ „ frumentum Drp. 5 Exempl.
„ „ frumentum var. Apennina Charp. 5 Exempl.
Cyclostoma elegans Drp. 18 Exempl.

Hiernach finden sich in den deutschen Früchten neben wenigen Exemplaren, welche hauptsächlich trockene Aufenthaltsorte bevorzugen (Hel. ericetorum, Buliminus detritus) ebenfalls nur wenige Repräsentanten derjenigen Gruppen, die an vorwiegend feuchten, schattigen Stellen leben (Helix strigella). Zur letzteren Categorie möchte ich auch Hel. lapicida rechnen, welche als eigentliche Felsschnecke sich doch auch, wie ich im vergangenen Sommer in der Nähe von Misdroy zu beobachten Gelegenheit hatte, in grosser Menge an den Baumstämmen in Buchenwaldungen vorfindet.

Am zahlreichsten sind die hinsichtlich der Lebensweise den Uebergang zwischen beiden Gruppen bildenden Tacheen vertreten, welche als Busch- und Mauerschnecken vorwiegend sonnigere Wohnorte lieben.

In der italienischen Sorte treten dagegen die Tacheen gänzlich zurück. Von den an trockenen Orten lebenden Gruppen sind ebenfalls die Cochlicellen, Torquillen und Buliminus-Arten schwach vertreten und nur allein die Gruppen Turricula und Xerophila, letztere vielleicht in Folge ihrer geselligen Lebensweise, in grösserer Anzahl vorhanden. Unter den Xerophilen sind es aber wiederum die Arten, welche weniger trockene Orte aufsuchen, wie H. variabilis, die auch auf Büschen, und H. profuga, welche auch unter Mauern und Steinen lebt. Am zahlreichsten finden sich die Fruticicolen, während die Erd-, Stein- oder Felsschnecken repräsentirenden Gruppen Macularia und Iberus, sowie Cyclostoma auch hinsichtlich der Anzahl in der Mitte zwischen beiden Categorien stehen.

Hervorzuheben ist noch das Vorkommen der Hel. neglecta Drp. und Hel. pyramidata Drp., von denen erstere sich nach Kobelt's Catalog europ. Binnenconchyl. nur in Südfrankreich und Algerien, letztere (Albers-v. Martens „Heliceen") nur vorwiegend in der Nähe des Meeres, aber auch um Rom finden soll. Der erwähnte Fundort in der Nähe von Siena (wenn er wirklich zuverlässig ist) würde also bedeutend mehr landeinwärts liegen.

Am auffallendsten ist jedenfalls das Auftreten der Torquillen, welche nach anderen Angaben (Albers-v. Martens „Heliceen") niemals auf Bäumen und Sträuchern angetroffen werden sollen. An derselben Stelle obigen Werkes wird dann noch hinzugefügt: „Montagu fand seinen Turbo Juniperi (= secale) zwischen den Wurzeln von Wachholderbüschen, also am Boden." Vielleicht hat das Vorkommen derselben in den Früchten in der Art des

Einsammelns, womit vielleicht ein längeres Liegen am Erdboden verknüpft ist, seinen Grund.

Da mir weder eigene Beobachtungen darüber zu Gebote stehen, noch andere Angaben bekannt geworden sind, wonach Schnecken auf Wachholder-Sträuchern leben, dies mir aber im Ganzen unwahrscheinlich erscheint, so vermuthe ich, dass die Schnecken nur zur Zeit der Fruchtreife die Büsche besteigen, oder aber, dass sich, wie schon oben angedeutet, die Thiere erst später, vielleicht beim Lagern der gesammelten Früchte am Erdboden, einfinden.

Leucochloridium paradoxum.

Von Dr. W. Kobelt.

Das Vorkommen des obengenannten bunten Schmarotzerwurmes in Succinea putris L. ist zwar schon lange bekannt, doch sind Notizen darüber nicht allzu zahlreich und die Mittheilung der nachfolgenden Beobachtungen vielleicht nicht ohne Interesse.

Ich erhielt am 21. Juli vorigen Jahres ein sehr schönes, grosses Exemplar von Succinea putris, dessen beide Oberfühler zu einer Länge von 8 Mm. bei einem Durchmesser von 25 Mm. ausgedehnt waren und jeder einen Schmarotzer beherbergten, den man bei der Durchsichtigkeit der Bedeckungen ganz genau erkennen konnte. Dieselben erstreckten sich nach hinten weit unter die Schale und waren mindestens 20 Mm. lang; zwischen ihnen genau in der Mittellinie sass noch ein dritter, und weiter zurück ein vierter, der mitunter seinen Kopf etwas vorstreckte. Alle waren prachtvoll gefärbt. Zunächst an dem kleinen Kopf stehen mehrere Reihen dunkelbrauner Flecken, von denen der erste einen geschlossenen Ring bildet, dann folgt ein breiter, gelblichgrüner Ring, nach hinten scharf durch eine grüne Linie begrenzt, ein ziemlich breiter weisslicher Zwischenraum, dann ein fast 2 Mm. breiter dunkelgrüner Ring, nach hinten scharf von einer braunen Linie begränzt, dann noch eine Anzahl weniger deutlicher grüner, gelber und weisser Ringe, sämmtlich nach vorn allmählig abschattirt, nach hinten scharf begrenzt.

Die beiden in den Fühlern sitzenden Würmer waren in einer unaufhörlichen Bewegung vorwärts und rückwärts begriffen;